

Jahresbericht
2024

**Sucht-
Hilfezentrum**



Schackenhof 2

99734 Nordhausen

Tel. 03631/652440

Träger:

Diakonie in Nordhausen / Stiftung „Maria im Elende“ GmbH

Arnoldstraße 8

99734 Nordhausen

INHALTSVERZEICHNIS

1. Das Suchthilfezentrum der Diakonie	1
1.1 Leitbild	2
1.2 Lebensbilder – Herr Ertmer	3
1.3 Fachtag des Suchthilfezentrums der Diakonie in Nordhausen	5
2. Die Sucht- und Drogenberatungsstelle	8
2.1 Leistungen auf einen Blick	10
2.2 Öffnungszeiten der PSBS	10
2.3 Das Personal der Sucht- und Drogenberatungsstelle	11
2.4 Die Sucht – Prävention	12
2.5 Die Sucht – Beratung	17
2.5 Statistik	18
3. Suchtselbsthilfe	26
3.1 Selbsthilfegruppen	26
4. Das Ambulant Betreute Wohnen	28
4.1 Statistik (23 Klienten)	31
5. Tagesstrukturierendes Angebot für Menschen mit einer Suchterkrankung	35
6. Nachwort und Danksagung	43

1. Das Suchthilfezentrum der Diakonie



Das Suchthilfezentrum der Diakonie befindet sich in der Trägerschaft der „Diakonie in Nordhausen / Stiftung Maria im Elende GmbH“.

Die „Diakonie in Nordhausen / Stiftung Maria im Elende GmbH“ betreibt darüber hinaus drei Seniorenheime, zwei Kindertagesstätten, eine Tagespflege und einen ambulanten Pflegedienst.

Zum Suchthilfezentrum gehören, wie zu sehen ist, eine „Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke, Suchtgefährdete und ihre Angehörigen“, eine „Tagesstätte für Suchtkranke“ und das „Ambulant Betreute Wohnen“ für Suchtkranke. Darüber kooperiert das Suchthilfezentrum eng mit der Suchtselbsthilfe. Insgesamt treffen sich 8 Selbsthilfegruppen in den Räumen des Suchthilfezentrums. Den Selbsthilfegruppen werden Räumlichkeiten und logistische Unterstützung geboten. Im Gegenzug profitiert die Arbeit des Suchthilfezentrums von der Vermittlungsmöglichkeit in die Selbsthilfe.

Video über unser Suchthilfezentrum:

<https://www.youtube.com/watch?v=Ka8al4wQ2dQ>

oder auf unserer Homepage: <https://www.diakonie-nordhausen.de/suchthilfe.html>

1.1 Leitbild

Psychosoziale Beratungsstelle



Leitbild

Die Diakonische Suchtkrankenhilfe ist ein fachspezifischer Arbeitszweig der Diakonie. Grundlage ihres Handelns bildet das christliche Menschenbild. Aus der Schöpfungsperspektive Gottes erhält der Mensch seinen grundlegenden Wert, der weder durch eigenes Tun erworben werden, noch verloren gehen kann.

Das Grundprinzip der beständigen Würde menschlichen Lebens, bildet den Handlungsrahmen und die Zielorientierung christlich - diakonischer Suchtkrankenhilfe (Matth. 25, 35 - 40). Aus dieser Perspektive heraus gibt es in der Arbeit der Diakonischen Suchtkrankenhilfe keine „hoffnungslosen Fälle“, sondern stets Menschen mit unterschiedlichem Hilfebedarf.

Die Diakonische Suchtkrankenhilfe akzeptiert den Menschen in seinem Wunsch nach Angenommensein, Autonomie und Wahlfreiheit. Sie richtet ihre Hilfen an diesen Grundbedürfnissen aus. Die Hilfesuchenden werden als Partnerinnen und Partner wahrgenommen. Die Hilfsangebote dienen demzufolge der Förderung und Entwicklung von Selbsthilfekompetenzen.

Das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist dem Prinzip „Fürsorge“ stets übergeordnet.

Wesentliches Ziel ist es, den Abhängigkeitskranken eine möglichst suchtmittelfreie und sinnerfüllte Lebensweise zu ermöglichen und ihnen alle Hilfen zur Verfügung zu stellen, die sie für soziale, familiäre und berufliche Integration benötigen.

1.2 Lebensbilder – Herr Ertmer

Diakonie in Nordhausen

ERFOLGSGESCHICHTE AUS DER DIAKONIE IN NORDHAUSEN STIFTUNG „MARIA IM ELENDE“ GMBH: EIN NEUES LEBEN DURCH DIE TAGESSTÄTTE – MAT- THIAS ERTMER

23.01.2025

Matthias Ertmer, 56 Jahre alt, ist heute ein lebendes Beispiel für die Kraft der Veränderung und des Neubeginns. Doch sein Lebensweg war nicht immer von Erfolg geprägt. Vor zwölf Jahren, als er in die Tagesstätte der Diakonie „Trockendock“ kam, hatte er bereits viele Jahre des Leidens hinter sich...

Diakonie in Nordhausen

Unsere Erfolgsgeschichten

Erfolgsgeschichten aus der Diakonie zeigen, wie Hilfe Leben verändert.
Matthias Ertmer

Wir helfen mit Wort und Tat - menschlich, kompetent und vielseitig

Als Alleinstehender hatte er sowohl seine Mutter als auch seinen Bruder verloren und stand alleine mit seiner Sucht da. Die Alkoholsucht hatte ihn immer weiter von sich selbst entfernt, und er war sich seiner Krankheit anfangs gar nicht bewusst.

Es war seine Ärztin, die ihn schließlich auf die Folgen seines Konsums hinwies. Nachdem er zunächst versuchte, einen Kaltentzug zu machen, merkte er, dass er die Kontrolle nicht hatte. 11 Entgiftungen später fand Matthias schließlich den Weg in die Tagesstätte der Diakonie „Trockendock“. Dies war eine Entscheidung, die er heute als „die beste meines Lebens“ bezeichnet. Die Entscheidung, die Tagesstätte aufzusuchen, war ein Wendepunkt, der ihm half, sich selbst wiederzufinden und sein Leben neu zu gestalten.

„Ich war damals sehr in mich gekehrt, hatte kein Selbstwertgefühl“, erinnert sich Matthias. Doch die liebevolle und respektvolle Betreuung der Mitarbeitenden in der Tagesstätte, insbesondere durch Andrea Poppendick, Diplom-Sozialpädagogin, half ihm, aus sich herauszukommen und Vertrauen in sich selbst aufzubauen. „Das ist für mich goldwert“, sagt Matthias heute. Die Tagesstätte bot ihm nicht nur therapeutische Unterstützung, sondern auch die Möglichkeit, neue Perspektiven zu entwickeln und sein Leben aktiv zu gestalten.

Ein besonders wichtiger Aspekt seiner Erholung war die kreative Entfaltung in der Malerei. „Durch die Tagesstätte habe ich ein altes Hobby wieder ins Leben zurückgeholt“, erklärt Matthias. Heute ist er ein begeisterter Künstler, der mit Farben spielt und sich von den Eindrücken und Reflexionen des Alltags inspirieren lässt. Die Tagesstätte stellt ihm sowohl die notwendigen Mittel als auch die Räumlichkeiten zur Verfügung, um seiner Leidenschaft nachzugehen.

Neben der kreativen Arbeit wurde auch großer Wert auf Gemeinschaft und Ausflüge gelegt. Einmal im Jahr unternimmt die Tagesstätte gemeinsam mit den Teilnehmenden Ausflüge, bei denen neue Orte entdeckt werden. Diese Erlebnisse sind für Matthias sehr wertvoll geworden, und die Postkarten, die er von diesen Ausflügen mitnimmt, sind heute für ihn zu bedeutungsvollen Erinnerungsstücken geworden. Die Reisen helfen ihm nicht nur, neue Perspektiven zu gewinnen, sondern stärken auch das Gemeinschaftsgefühl, das ihm sehr am Herzen liegt.

Heute lebt Matthias in einer eigenen Wohnung, die er seit sechs Jahren bewohnt. Gemeinsam mit seinen zwei Wellensittichen und seiner Leidenschaft für den Modellbau – insbesondere Fahrzeugmodelle im Maßstab 1:32/35 – hat er ein Zuhause gefunden, das ihm Stabilität und Freude bringt. „Ich kann mir ein Leben ohne die Tagesstätte nicht mehr vorstellen“, sagt er. Sie war der Ort, der ihm half, seine Vergangenheit hinter sich zu lassen und neue Ziele zu setzen.

Darüber hinaus engagiert sich Matthias aktiv in der Präventionsarbeit. In Schulen hält er Vorträge zur Suchtprävention und gibt Jugendlichen wertvolle Hinweise, wie sie frühzeitig gegen Suchtverhalten angehen können. Es ist ihm wichtig, seine eigenen Erfahrungen zu teilen und anderen zu helfen, die gleichen Fehler zu vermeiden, die er selbst gemacht hat.

Matthias' Geschichte ist ein beeindruckendes Beispiel für die Möglichkeit der Veränderung, des Neuanfangs und der persönlichen Weiterentwicklung. Durch die Unterstützung der Diakonie in Nordhausen Stiftung „Maria im Elende“ GmbH und der Tagesstätte „Trockendock“ hat er nicht nur seine Sucht überwunden, sondern auch das

Vertrauen in sich selbst und in die Zukunft zurückgewonnen. Er blickt heute mit Zuversicht auf das Leben und ist stolz darauf, wie weit er gekommen ist.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die ihm auf diesem Weg zur Seite standen und ihn unterstützt haben, sein Leben neu zu gestalten.

1.3 Fachtag des Suchthilfezentrums der Diakonie in Nordhausen

Diakonie in Nordhausen

Diakonie in Nordhausen

Fachtag des Suchthilfezentrums der Diakonie zum Thema:
„Schreckgespenst Rückfall“

WANN?
Mittwoch, der 29.05.2024
um 09:00 Uhr

WO?
Jugendkirche „Herzschlag“
Altendorfer Kirchgasse 1
99734 Nordhausen

Teilnahmebetrag 10 €

Veranstaltungsablauf

Begrüßung und Andacht:	09:00 Uhr
Theateraufführung:	09:15 Uhr
Pause mit Versorgung:	10:00 Uhr
Referat Prof. Dr. Lindenmeyer:	10:30 Uhr
Diskussion:	11:30 – 12:00 Uhr (je nach Diskussionsbedarf)

Das Team des Suchthilfezentrums der Diakonie in Nordhausen
Schackenhof 2
99734 Nordhausen
Telefon: 03631 652440
Mail: suchtberatung@diakoniewerk.com



In der Suchtkrankenhilfe weiß jeder, dass Rückfälligkeit zum Krankheitsbild der Suchtabhängigkeit gehört. Aber im Gegensatz zu anderen somatischen oder psychische Erkrankungen steht hier das Empfinden von Schuld und Scham im Vordergrund. Schuld und Scham wiederum sind schlechte Wegbereiter der Gesundheit.



Prof. Dr. Johannes Lindenmeyer hat intensiv zu diesem Thema geforscht, Bücher verfasst und Interventionsstrategien entwickelt. Er gehört zu den renommiertesten Fachleuten auf diesem Gebiet in Deutschland. Von daher freuen wir uns, dass wir Prof. Dr. Lindenmeyer gewinnen konnten zu unserem Fachtag das Hauptreferat zu halten.

Den Einstieg in unseren Fachtag wurde von Patienten vom Therapiehof Sotterhausen gestalten. Der Therapiehof Sotterhausen bietet jungen Suchtkranken eine stationäre Entwöhnungstherapie. Teil des therapeutischen Konzeptes ist die Theaterpädagogik. Jedes Jahr schreibt und inszeniert eine Theatergruppe ein Theaterstück zum Thema Suchtabhängigkeit. In der Regel zeichnet das Theaterstück Episoden der Lebensgeschichte der Protagonisten nach.



Passend zum Thema des Fachtages, inszenierten die jungen Leute ihre eigene Suchtgeschichte und ihre eigenen Rückfallerlebnisse in ein beeindruckendes 60 minütiges Theaterstück.

2. Die Sucht- und Drogenberatungsstelle



Die Ambulante Suchtberatung spielt eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von Menschen, die mit Suchtproblemen konfrontiert sind. Sie bietet eine Vielzahl von Dienstleistungen an, um Betroffenen und ihren Familien zu helfen, mit den Herausforderungen der Sucht umzugehen. Die Relevanz dieser Einrichtung liegt darin, dass sie eine niedragschwellige Anlaufstelle für Menschen mit Suchtproblemen darstellt. Sie bietet vertrauliche und anonyme Beratungsgespräche an, in denen individuelle Bedürfnisse und Herausforderungen besprochen werden können. Dies ermöglicht es den Betroffenen, ihre Situation zu reflektieren und Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Sucht zu erhalten. Ambulante Suchtberatungsstellen bieten auch Informationen über verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten und Therapieansätze an. Sie können den Betroffenen helfen, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Sucht zu überwinden und ein gesundes und erfülltes Leben zu führen. Darüber hinaus sind sie auch „Ansprechpartner“ für Angehörige von suchtkranken und suchtgefährdeten Menschen, die ebenfalls von den Auswirkungen der Sucht betroffen sind. Auch in der Suchtprävention spielt die Ambulante Suchtberatungsstelle eine wichtige Rolle. Sie bietet Aufklärung und Sensibilisierung in Schulen, Unternehmen und andern

Gemeinschaften an, um das Bewusstsein für die Risiken von Sucht zu schärfen und frühzeitig Hilfen anzubieten.

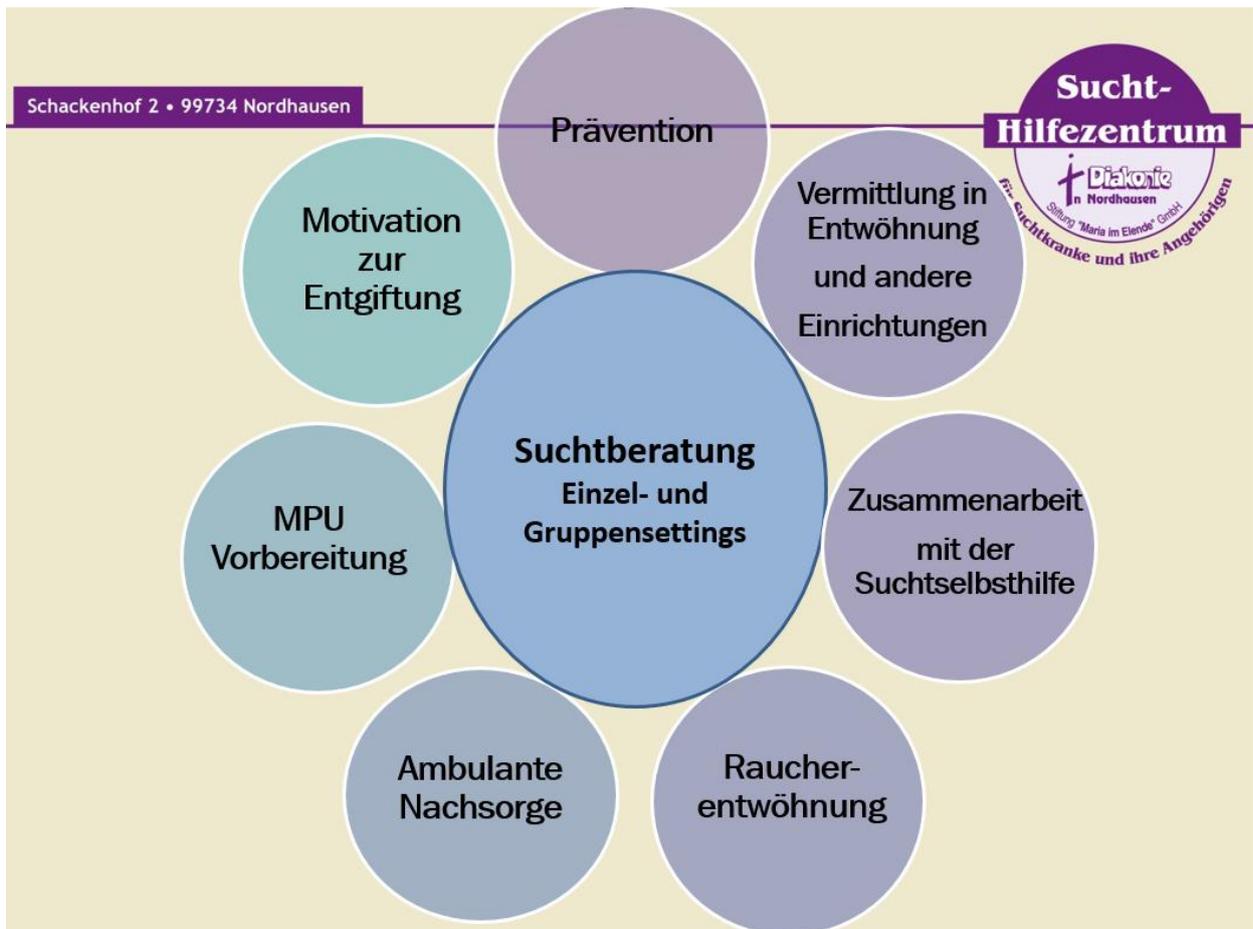
In einer Stellungnahme der Deutschen Hauptstelle gegen Suchtgefahren, kurz DHS wird daher auf folgendes hingewiesen:

*„Mehr als eine halbe Million Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und ihre Angehörigen werden jährlich in circa 1.400 Suchtberatungsstellen beraten, begleitet und unterstützt. Suchtberatungsstellen leisten in einer gut ausgebauten kommunalen Suchthilfe eine unverzichtbare Hilfe: Sie retten Leben, verhindern bzw. verringern Verelendung und Chronifizierung von Klient:innen mit vielschichtigen Problemlagen und helfen Gewaltspiralen in Familien und im öffentlichen Raum zu durchbrechen. Zudem werden durch die Suchtberatung hohe volkswirtschaftliche Kosten eingespart. **Eine aktuelle Studie weist nach, „dass den bereitgestellten Ressourcen eingesparte gesellschaftliche Kosten in deutlich mehr als zehnfacher Höhe, genauer um den Faktor 17, gegenüberstehen“.** **

Siehe DHS Publikation

Eckpunkte für gesetzliche Regelungen zur Finanzierung der Suchtberatung¹

2.1 Leistungen auf einen Blick



2.2 Öffnungszeiten der PSBS

99734 Nordhausen, Schackenhof 2:

Montag:	9.00 - 12.00 Uhr	
Dienstag:	9.00 - 12.00 Uhr	13.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch:	9.00 - 12.00 Uhr	13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag:	9.00 - 12.00 Uhr	13.00 - 16.00 Uhr
Freitag:	9.00 - 14.00 Uhr	

99752 Bleicherode, Lindenstrasse 6:

Mittwoch:	15:00 – 17:00 Uhr
-----------	-------------------

99759 Sollstedt, Dorfstraße 30:

Donnerstag:	15:00 – 17:00 Uhr
-------------	-------------------

2.3 Das Personal der Sucht- und Drogenberatungsstelle

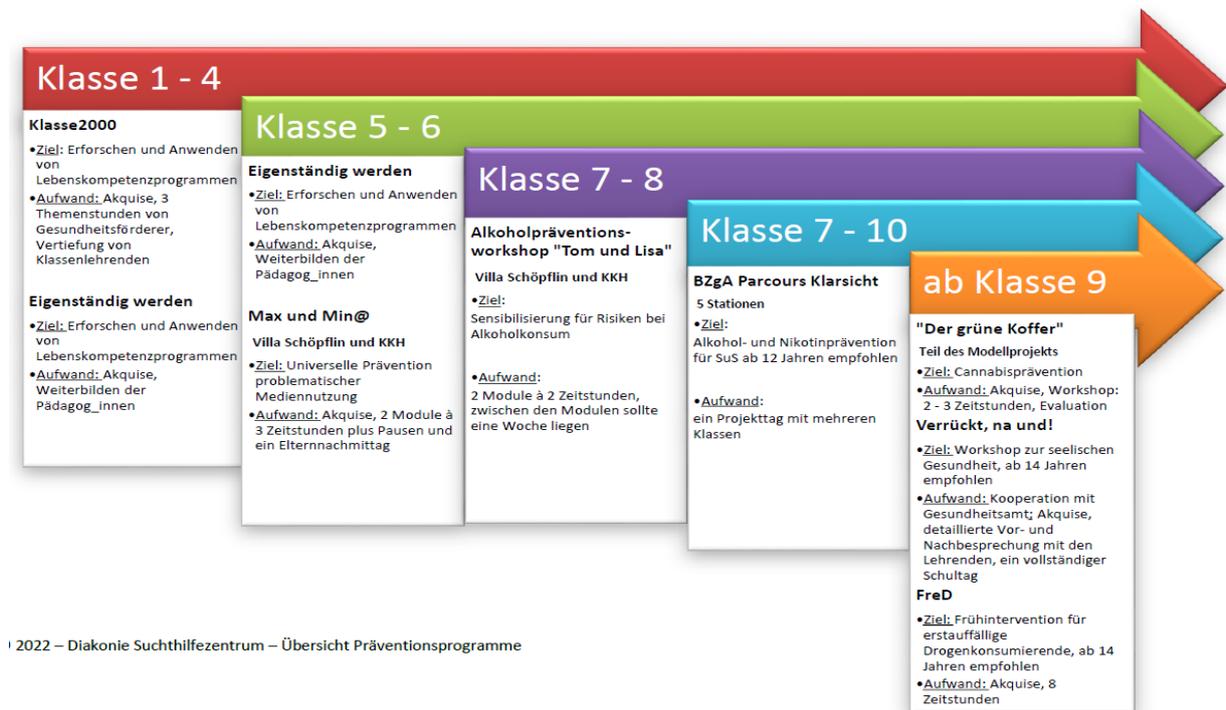
Unsere Sucht- und Drogenberatungsstelle verfügt über 5 VbE für die Beratung, Behandlung und Begleitung von suchtkranken und suchtgefährdeten Menschen, sowie deren Angehörigen im Landkreis Nordhausen. Darüber hinaus wurde der Beratungsstelle das gesamte Aufgabenfeld der Suchtprävention übertragen (siehe Pkt. 2.3.).

Eine 0,5 VbE – Stelle finanziert sich über das Aufgabengebiet im SGB II. Hier arbeitet eine Kollegin eng mit den Mitarbeitern/Innen des Jobcenters zusammen.

Für die anfallenden Verwaltungsaufgaben ist eine entsprechende Fachkraft in unserer Beratungsstelle angestellt.

Alle Mitarbeiter/Innen in der Beratungstätigkeit haben einen Abschluss als Diplom - Sozialpädagoge/In, bzw. Diplom- Pädagoge/In oder Diplom- Psychologe/In. Hinzu kommt, dass alle Mitarbeiter/Innen noch über eine berufsbezogene mehrjährige sozialtherapeutische Zusatzausbildung verfügen (Verhaltenstherapie, Systemische Therapie, Psychoanalyse, bzw. Psychodrama).

2.4 Die Sucht – Prävention



Kindersegen der Evangelischen Grundschule Nordhausen:

*Gott, lass mich wachsen,
im Vertrauen zu Dir.
Schütze meine Gedanken,
nimm die Sorgen von meinen Schultern,
lass mich Dich in meinem Herzen spüren,
und lass mich heute nicht allein,
Amen.*

Prävention ein Gesicht geben – „Wir sind noch nicht angekommen, aber wir sind auf dem Weg“

Versuche stets, ein Stückchen Himmel über deinem Leben freizuhalten.

Marcel Proust



Präventionsarbeit ist ein wichtiges Arbeitsfeld im Bereich der Suchtarbeit. Hier bietet sich die große Chance, Kindern und jungen Menschen die Folgen von Konsum und Suchtkrankheit erlebbar zu machen, Konsumkompetenz zu fördern und eine eigene Haltung zu entwickeln. Entscheidend sind Bewältigungsstrategien im Sinne von Lebenskompetenzprogrammen und ein Wissen darüber, was jeder Mensch tun kann, damit es ihm gut geht.

Sucht wird in unserer Gesellschaft leider immer noch moralisch bewertet. Die Präventionsveranstaltungen, die auf der Grünen Liste der Prävention qualitätsgesichert sind, laden zur Aufklärung, Reflektion und zum Umdenken ein.

Im Jahr 2024 fanden 83 Präventionsveranstaltungen bzw. Projektstage, Weiterbildungen und Fachkräfteschulungen statt. Zwei Kolleginnen nahmen erfolgreich an der Weiterbildung „Suchtpräventionsfachkraft“ der Fachstelle für Suchtprävention Thüringen teil.

Institutionen, die unser Angebot nutzten waren:

- Grundschulen (Programm Klasse2000 und das Programm Eigenständig werden)
- Regelschulen
- Gymnasien
- Berufsvorbereitende Maßnahmen
- Bildungswerke
- Berufsschulen
- Hochschule
- Vereine
- Kirchenkreis
- Firmen und Betriebe

Durchführung eines Workshops beim Fachtag „Kinder aus suchtbelasteten Familien“
Das Bienchen- Projekt in Kooperation mit dem Zauberland des Familienzentrums
(Zielgruppe: Kinder aus suchtbelasteten Familien)

Vernetzung mit dem Schulamt Worbis

„Alles muss klein beginnen

Lass etwas Zeit verrinnen

Es muss nur Kraft gewinnen

Und endlich ist es groß“ (Gerhard Schöne)

Um Präventionsprogramme an Schulen bekannt zu machen und fest zu initiieren wurde der Kontakt zum Schulamt Worbis im Jahr 2021 hergestellt und eine gelingende Zusammenarbeit auf den Weg gebracht. Online Weiterbildungen für Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer durch das Suchthilfezentrum finden jedes Jahr als fester Baustein statt. Dabei werden Präventionsprogramme vorgestellt, Theorie und Praxis der Suchthilfe nahegebracht und Möglichkeiten der Vernetzung erörtert. Als Ziel wünschen wir uns eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe und wirksame Prävention als festen Bestandteil in der Bildungsarbeit.

Primärprävention

„Gesund, stark und selbstbewusst – so sollen Kinder aufwachsen. Dabei unterstützt sie **Klasse2000**, das in Deutschland am weitesten verbreitete Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule“ (nach Klasse 2000 e.V.). Das Programm betreut die Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse.

Das Team des Suchthilfezentrums betreute 4 Grundschulen (Staatliche Grundschule Käthe Kollwitz in Nordhausen, Staatliche Grundschule in Petersdorf, Staatliche Grundschule in Ellrich und die Staatliche Grundschule Albert Kuntz) im Landkreis.

Eigenständig werden – ist ebenfalls ein Programm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung für die Klassen 1 bis 6

Im Jahr 2024 entstand ein Kooperationsvertrag mit der Tagesgruppe „Kiwi“ (§ 32 SGB VIII) des Jugendsozialwerks Nordhausen. Die Kinder kommen oftmals aus

suchtbelasteten Familien und erleben die verschiedenen Stunden zu den Lebenskompetenzprogrammen mit großem Interesse und viel Freude.

Sekundärprävention

- Max und Min@
- Tom und Lisa
- BzGA Parcours Klarsicht
- Verrückt, na und!
- Der grüne Koffer der Ginko Stiftung (Methodenset zur Cannabisprävention)
- Mitakteur des Gesundheitstages der Fachschule Morgenröte

Trag ein Licht in die Welt hinein



Kinder tragen Licht ins Dunkel, und ist diese Flamme auch klein, jeder flackernd frohe Schein sendet Hoffnung in die Welt hinein.

Ein ganz besonderer Höhepunkt in jedem Jahr vor Weihnachten ist die Aktion „Trag ein Licht in die Welt“ in Kooperation mit der Evangelischen Grundschule in Nordhausen.

Im Suchthilfezentrum der Diakonie war alles liebevoll vorbereitet, die Feuer für die Stockbrote brannten und die Würstchen waren heiß.

Es ist immer wieder auf Neue ein Geschenk, die Kindern singen zu hören und das Licht überreicht zu bekommen.

...„Hände wie deine wie du sein Gesicht, und blickt er dich an, dann erkennst du ihn nicht. Viel später fällt dir ein: Das kann ein Engel, wirklich, ein Engel gewesen sein.“



Traditionell singen auch die Großen, das sind alle Menschen des Suchthilfezentrums für die Kleinen. In diesem Jahr gab es das Lied:“ Leise rieselt der Schnee“, was für unsere Klient:innen, wie für die Mitarbeitenden ein sehr bewegendes Erlebnis ist. Für das leibliche Wohl sorgte die Tagesstätte für Suchtkranke und machte mit Stockbrot und Würstchen am Lagerfeuer und selbstgebackenen Stollen allen Gästen eine Freude.

Ein besonderer Dank gilt allen Kolleg:innen, die diese wunderbare Tradition weiterleben lassen.

„Das Kind selbst ist das Wertvolle.

Nur weil es da ist.

Das ist die Botschaft der Weihnachtsgeschichte.

Jeder von uns ist in gewisser Weise dieses Kind in den Augen Gottes.

2.5 Die Sucht – Beratung

2.5.1 Ziel- Hierarchie in der Suchtkrankenhilfe



Anhand der Grafik erkennt man die verschiedenen Arbeitsebenen ambulanter Suchtkrankenhilfe. Nicht nur die Abstinenz oder noch besser, die zufriedene Abstinenz, ist alleiniges Ziel. Oft muss erst eine ganze „Stufenpyramide“ von Teilzielen beschriftet und erarbeitet werden, um das Abstinenzziel erreichen zu können.

All diese Teilziele stehen aber auch für sich, haben ihren Eigenwert. Nicht alle Klienten erreichen eine Suchtmittelabstinenz. Aber auch das Erreichen von Teilzielen, wie zum Beispiel die Verlängerung von Abstinenzzeiten, der Konsumreduktion oder der Sicherung psychosozialer Grundbedürfnisse sind wichtige gesundheitspolitische und ethische Ziele.

2.5.2 Der Beratungsprozess



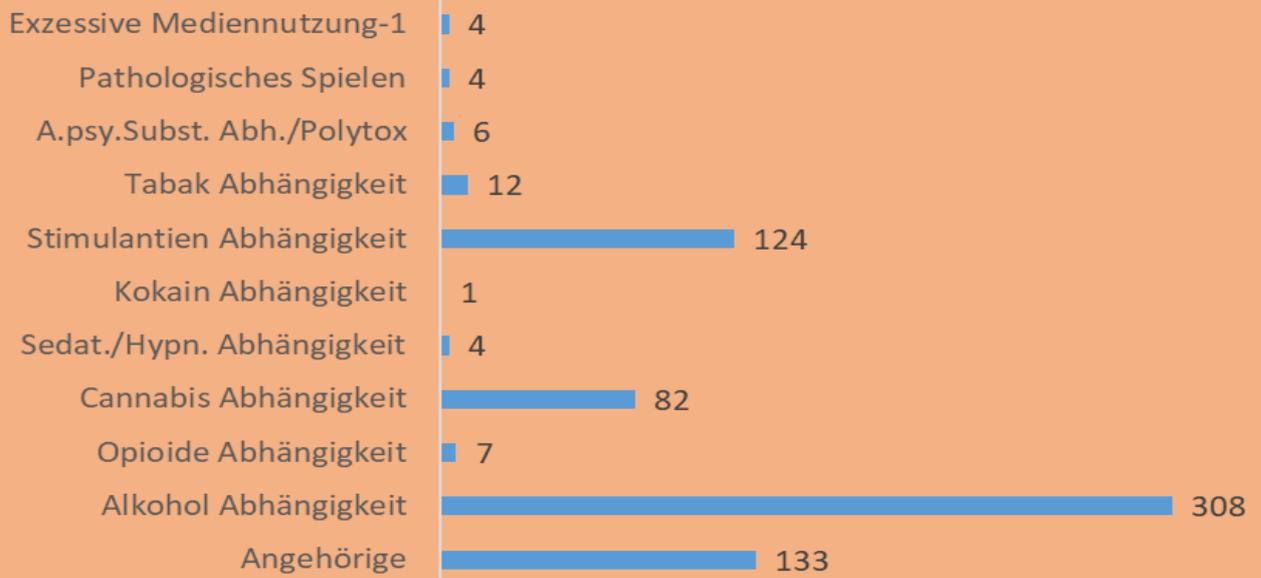
2.5.3 statistische Jahresauswertung der Suchtberatungsstelle

Anzahl der Gesprächskontakte in 2024

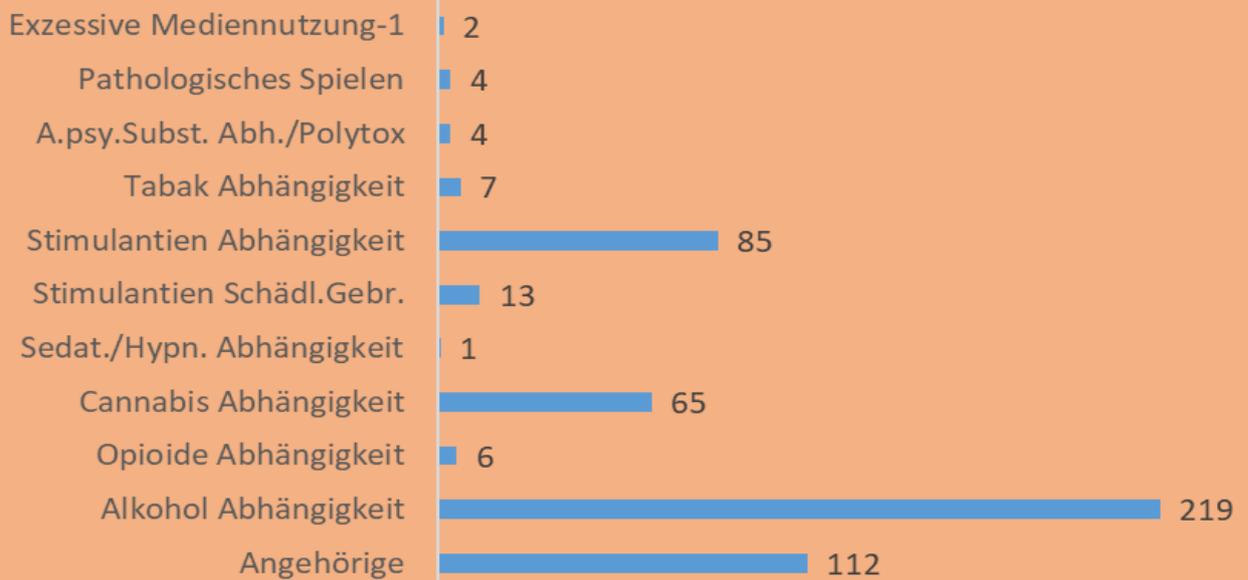
Ergebnis für das Jahr:			in eigener	in anderen					
2024			Einrichtung	Institutionen	in JVA	Hausbesuche	Öffentlichkeit	Gesamt	davon ARS
Klient/in allein	individual	2560	33	0	48	186	2827	0	
	Gruppe	119	2	0			121	0	
Klient/in + Angehörige(r)	individual	68	0	0	1	2	71	0	
	Gruppe	4	0	0			4	0	
Angehörige allein	individual	77	0	0	1	41	119	0	
	Gruppe	5	0	0			5	0	
Sonstige Person(en) allein	individual	7	173	0	0	1	181	0	
	Gruppe	2	2	0			4	0	
Klient/in + sonstige Person(en)	individual	25	7	0	0	0	32	0	
	Gruppe	0	0	0			0	0	
Gesamt:	individual	2737	213	0	50	230	3230	0	
	Gruppe	130	4	0			134	0	
davon ARS:	individual	0	0	0	0	0	0		
	Gruppe	0	0	0			0		

unterstützende Vermittlung in eine stationäre Entgiftung	26
Einleitung einer stationären Entwöhnungstherapie	31
Ambulante Nachsorge	27

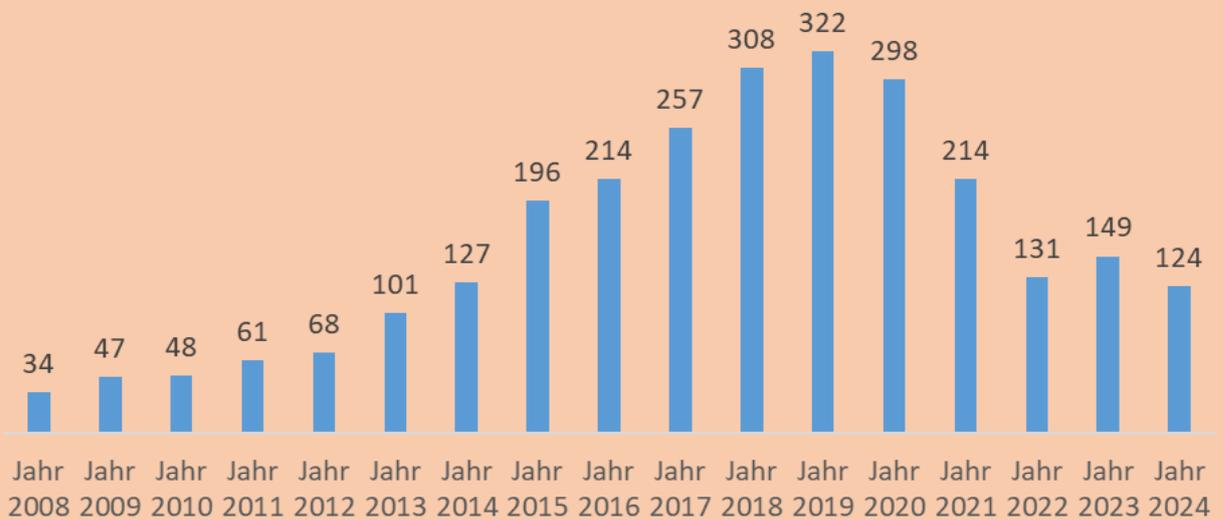
Hauptproblematik aller 685 Klienten/Innen



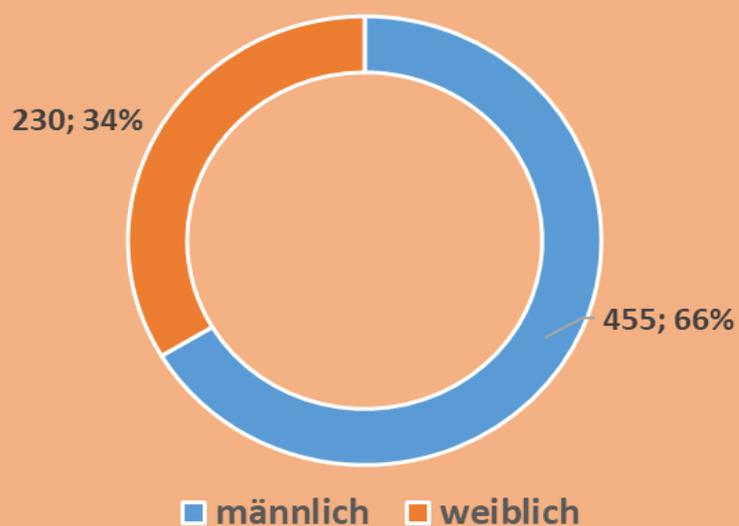
Hauptproblematik von 518 Neuzugängen 2024



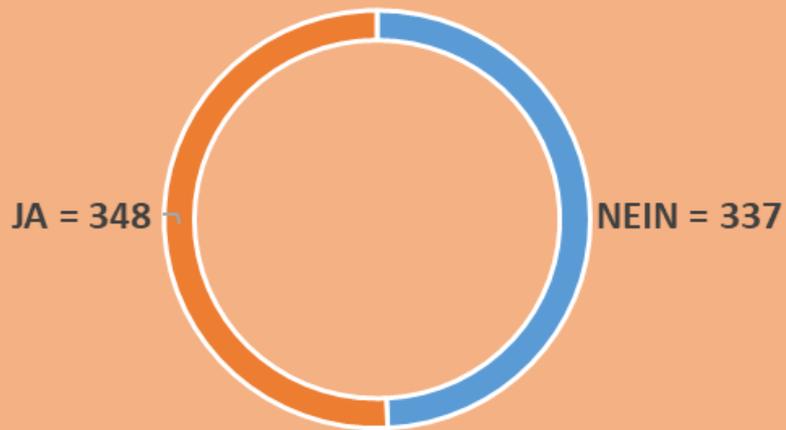
Entwicklung der Abhängigkeit von Stimulanzien Amphetamin und Methamphetamin



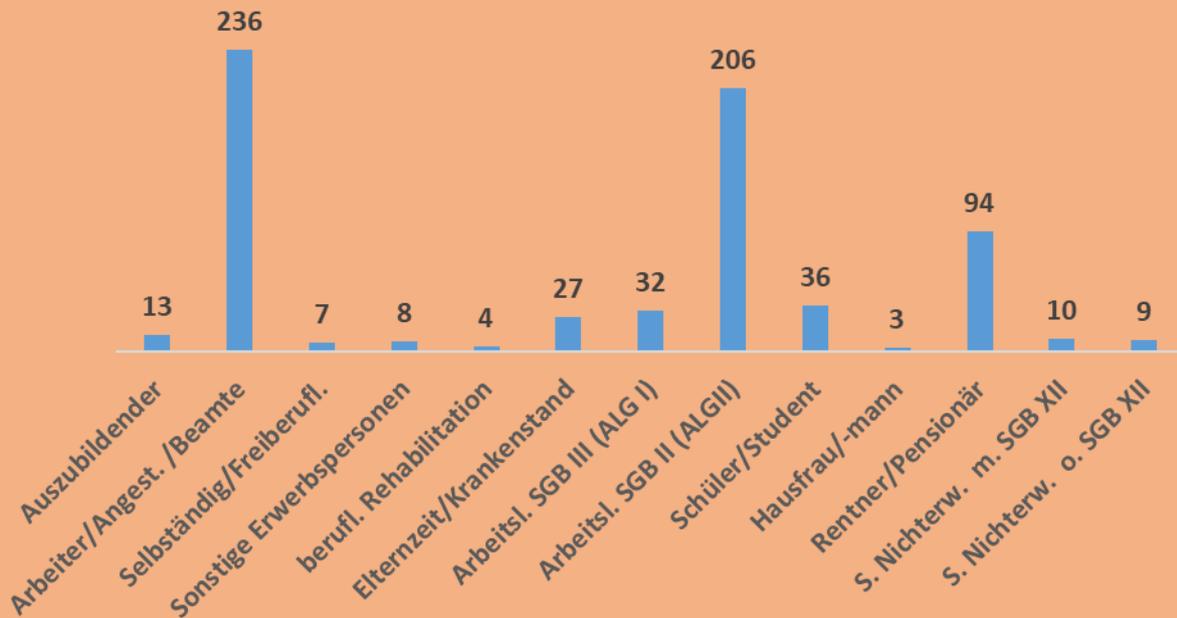
Geschlechterverhältnis 685 Klienten/Innen



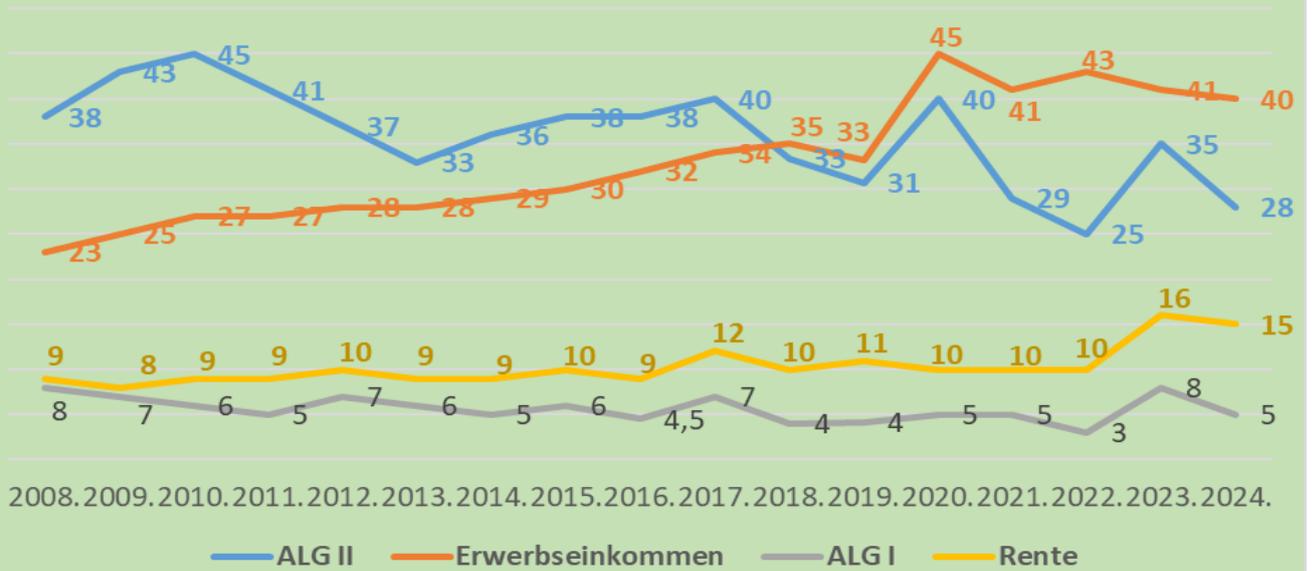
in einer Partnerschaft lebend



Einkommenssituation aller 685 Klienten/Innen in 2024



Einkommensentwicklung seit 2008 in Prozent

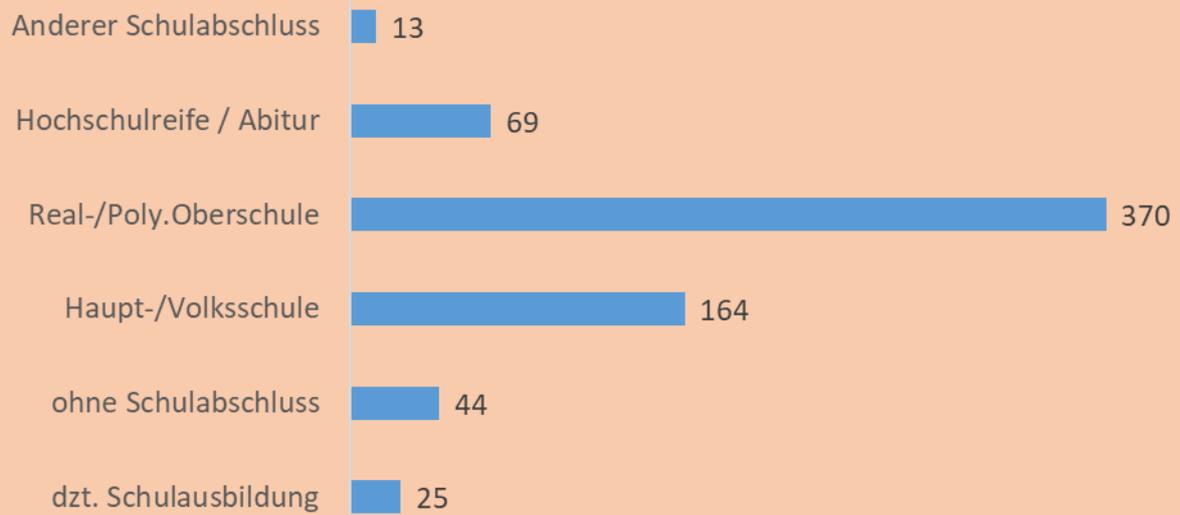


Entwicklung der Klientenzahlen seit 2008

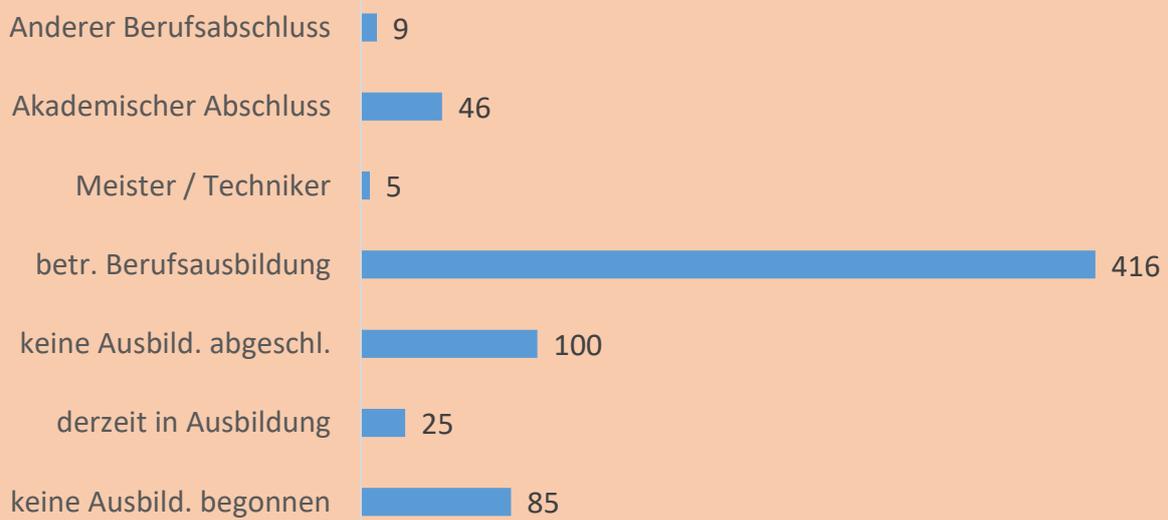


2008 Jahr 2009 Jahr 2010 Jahr 2011 Jahr 2012 Jahr 2013 Jahr 2014 Jahr 2015 Jahr 2016 Jahr 2017 Jahr 2018 Jahr 2019 Jahr 2020 Jahr 2021 Jahr 2022 Jahr 2023 Jahr 2024 Jahr

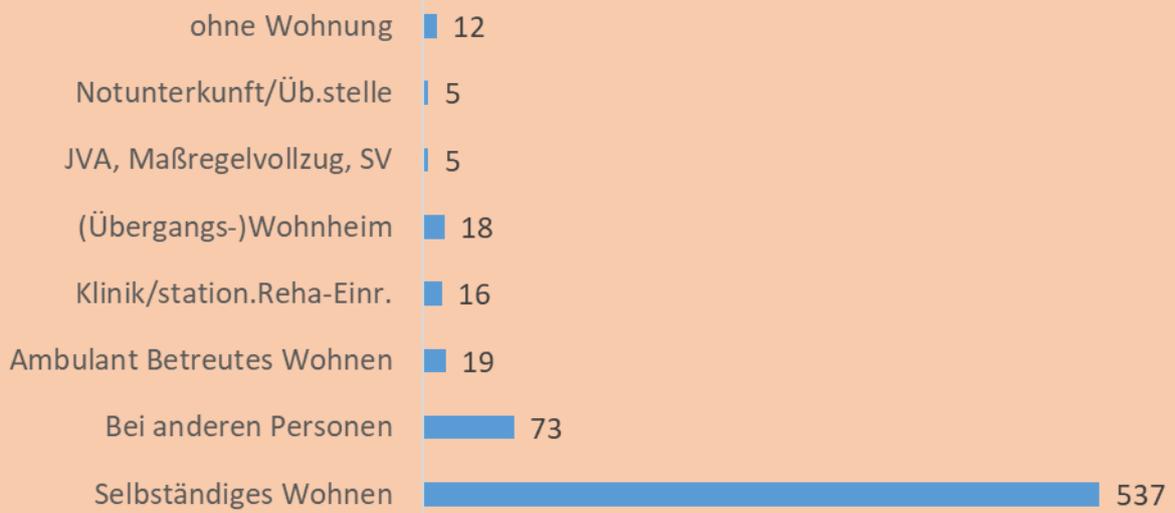
Schulabschluss 685 Klienten/Innen



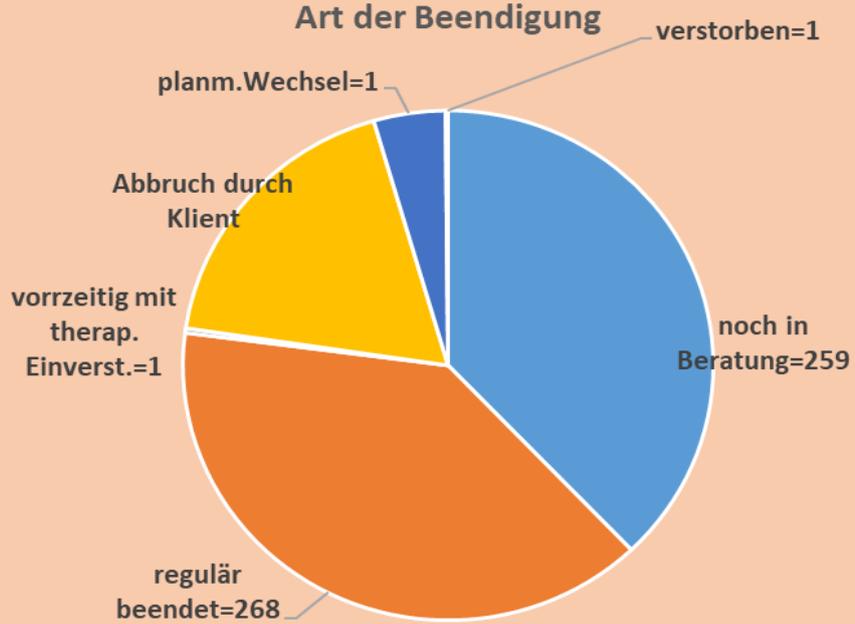
Berufsabschluss 685 Klienten/Innen



Wohnsituation 685 Klienten/Innen



Art der Beendigung



3. Suchtselbsthilfe

3.1 Selbsthilfegruppen

Tag	Zeit	Zielgruppe	Ort
Dienstag	15:00 - 16:00	Alkohol- und Medikamentenabhängige	99734 Nordhausen Schackenhof 2
Dienstag	16:30 – 18:00 14-tägig	Nachsorgegruppe	99734 Nordhausen Schackenhof 2
Mittwoch	16:00 – 17:00 14-tägig	Frauen - Selbsthilfegruppe	99734 Nordhausen Schackenhof 2
Mittwoch	16:30 – 17:30	Alkohol-, Medikamente- und Drogenabhän- gige	99734 Nordhausen Schackenhof 2
Mittwoch	18:00 – 19:00	Alkohol- und Medikamentenabhängige	99734 Nordhausen Schackenhof 2
Mittwoch	17:00 – 18:00	Alkohol- und Medikamentenabhängige	99752 Bleicherode Lindenstraße 6
Donnerstag	14:00 – 15:00	Alkohol- und Medikamentenabhängige	99734 Nordhausen Schackenhof 2
Donnerstag	18:00 – 19:00	Alkohol-Medikamente-Drogen	99759 Sollstedt Dorfstraße 30
Freitag	19:30 – 21:00	Alkohol- und Medikamentenabhängige	99734 Nordhausen Schackenhof 2
Samstag	15:00 – 17:00 1 x im Monat	Elternkreis drogenabhängiger Kinder	99734 Nordhausen Schackenhof 2

Mitte des Jahres äußerten einige Klientinnen den Wunsch eine Selbsthilfegruppe speziell für Frauen ins Leben rufen zu wollen. Frau Thoms und Frau Hunke boten sich an, zumindest in der Startphase, die Begleitung zu übernehmen. Der Weg und das Ziel bezieht sich auf die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Gruppe besteht im Moment aus

8 Teilnehmerinnen. Sie ist offen für suchtkranke Frauen, als auch für Frauen mit suchtkranken Partnern.

Frauen, die mit Suchtproblemen kämpfen, stehen oft vor besonderen Herausforderungen. Neben der Abhängigkeit selbst spielen häufig gesellschaftliche Erwartungen, familiäre Verantwortung und Scham eine große Rolle. In diesem Zusammenhang bieten Frauen-Selbsthilfegruppen eine wertvolle Unterstützung.

Darüber hinaus erleben Frauen Sucht anders als Männer. Oft sind emotionale, traumatische oder soziale Belastungen stärker ausgeprägt. Zudem kann es für betroffene Frauen schwieriger sein, offen über ihre Probleme zu sprechen – insbesondere in gemischten Gruppen. Selbsthilfegruppen nur für Frauen schaffen einen geschützten Raum, in dem Betroffene ihre Erfahrungen teilen können, ohne Angst vor Stigmatisierung oder Vorurteilen. Frauen-Selbsthilfegruppen sind daher ein wichtiger Bestandteil der Suchthilfe.

Über den unten stehenden Link kann man sich das Video über die Suchtselbsthilfe der Diakonie ansehen: <https://www.diakonie-nordhausen.de/suchtberatung.html>

4. Das Ambulant Betreute Wohnen



Im Jahr 2024 wurden insgesamt 20 Menschen ambulant begleitet. Einige Betreute wünschten nur kurzfristig Hilfe und brachen den Kontakt im Laufe der Hilfeplanung wieder ab.

Das Herz des ABW ist die Clean WG im Haus des Suchthilfezentrums.

Es werden auch suchtkranke Menschen in ihrer eigenen Wohnung begleitet, meist im Anschluss an die Zeit in der Clean WG. Die Hilfe ist in jedem Fall ambulant, jedoch mit einem ganzheitlichen Ansatz, der sich an den Bedürfnissen und Wünschen des Betroffenen ausrichtet.

Die einzelnen Hilfemaßnahmen orientieren sich an dem in der Gesamtplanung ermittelten individuellen Hilfebedarf von Menschen mit Suchterkrankungen und bieten ihnen Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Voraussetzung sowohl für das Ambulant Betreute Wohnen in der Wohngemeinschaft, als auch das Ambulant Betreute Einzelwohnen, ist die Zugehörigkeit zum Personenkreis mit Behinderung gemäß §§ 19, 53, 54 SGB XII Abs. 1 in Verbindung mit § 55 Sozialgesetzbuch SGB IX, sowie den Bestimmungen des Bundesteilhabe-

gesetzes. Ansprüche nach den Bestimmungen des SGB XII und des SGB IX werden durch den örtlichen Sozialhilfeträger erbracht.

In 2024 stieg die Nachfrage nach Zimmern in der Wohngemeinschaft stark an. Es gab zunehmend Anfragen denen wir vor allem aus Kapazitätsgründen nicht entsprechen konnten.

Unsere Clean WG nimmt sich als hilfreiche Gemeinschaft wahr und identifiziert sich mit den Regeln, denen alle beim Einzug zustimmen. Im Zentrum stehen der Abstinenzwille und darüber hinaus eine Lebensgestaltung, die neuen Erfahrungen und Zufriedenheit ermöglicht.

Das gelang im vergangenen Jahr u.a. wieder durch verschiedene gemeinsame Aktivitäten: Bowlen und Spiele, Kaffee und Grill im Sommer, Spiele draußen und Spiele am WG Tisch fanden übers Jahr verteilt immer wieder statt-

Vielen Dank an den Kirchenkreis Südharz, der uns ermöglichte am Heiligen Abend wieder schöne Stunden zusammen zu verbringen. Einige Bewohner besuchten einen Gottesdienst, danach gab es Essen und eine fröhliche Bescherung.

Den Jahresabschluss verbrachten auch alle Bewohner die es wünschten, miteinander bei Essen, Spielen und einem gemütlichen Feuer. Der gemeinsame Jahresrückblick ließ uns dankbar und durchaus zufrieden auf das Jahr 2024 schauen- denn die Bewohner haben Verbindungen und Erlebnisse geschaffen, von denen sie auch in Zukunft zehren werden.

Ambulant betreutes Wohnen ist eine wichtige Säule in der Suchthilfe. Es bietet Menschen mit Suchtproblemen die Möglichkeit, ein selbstständiges Leben zu führen und gleichzeitig Unterstützung bei ihrer Genesung zu erhalten.

Es ist eine sinnvolle Alternative oder Ergänzung zu stationären Therapieangeboten.

Vorteile des ambulant betreuten Wohnens:

- Selbstständigkeit

Die Klienten leben in ihrer eigenen Wohnung oder in einer Wohngemeinschaft und gestalten ihren Alltag selbstständig.

- Flexibilität

Die Betreuung wird individuell auf die Bedürfnisse des Einzelnen abgestimmt und kann bei Bedarf angepasst werden.

- Integration

Die Klienten sind in ihr soziales Umfeld integriert und können am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

- Nachhaltigkeit

Ambulant betreutes Wohnen fördert die langfristige Stabilisierung der Abstinenz und die soziale Rehabilitation.

Ambulant betreutes Wohnen richtet sich an Menschen mit Suchtproblemen, die motiviert sind, ein abstinentes Leben zu führen und Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Ziele benötigen.

Es ist besonders geeignet für Menschen;

- die nach einer stationären Therapie in ein selbstständiges Leben zurückkehren möchten,
- die aufgrund ihrer Suchtproblematik Schwierigkeiten haben, ihren Alltag zu bewältigen,
- die soziale Kontakte und Unterstützung bei der Integration in die Gesellschaft benötigen.

Die Leistungen des ambulant betreuten Wohnens können je nach Bedarf variieren.

In der Regel gehören dazu:

- Beratung und Unterstützung:

Die Klienten erhalten individuelle Beratung und Unterstützung in allen Lebensbereichen, z.B. bei der Wohnungssuche, der Arbeitssuche, der finanziellen Planung, der Gesundheit und der Freizeitgestaltung.

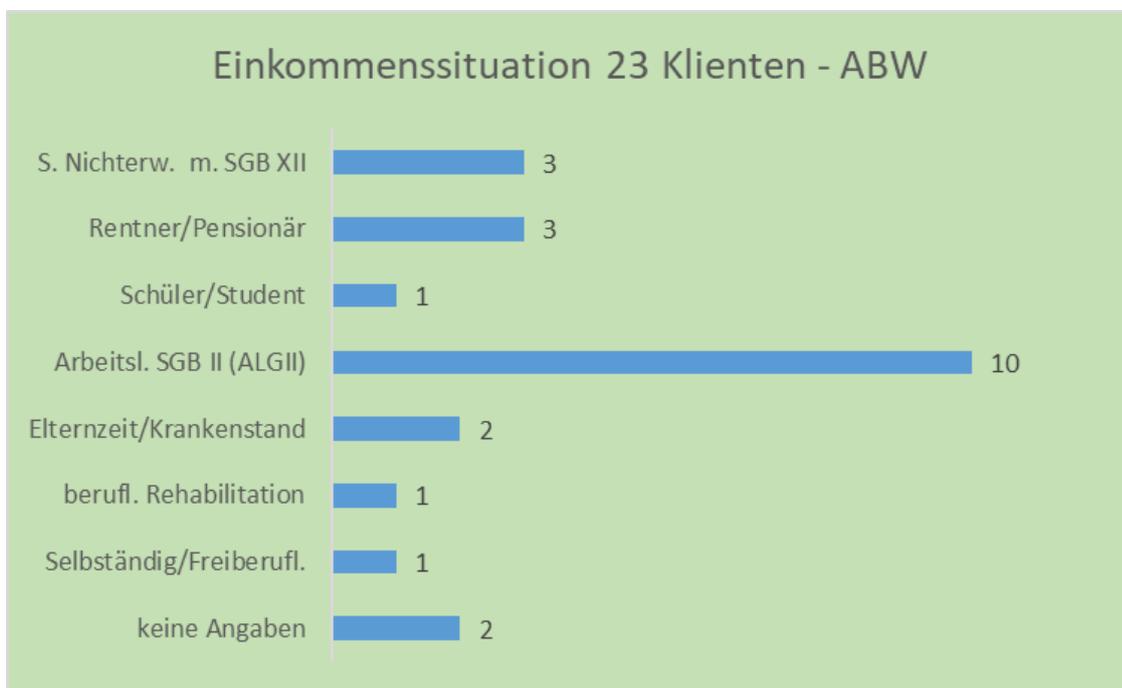
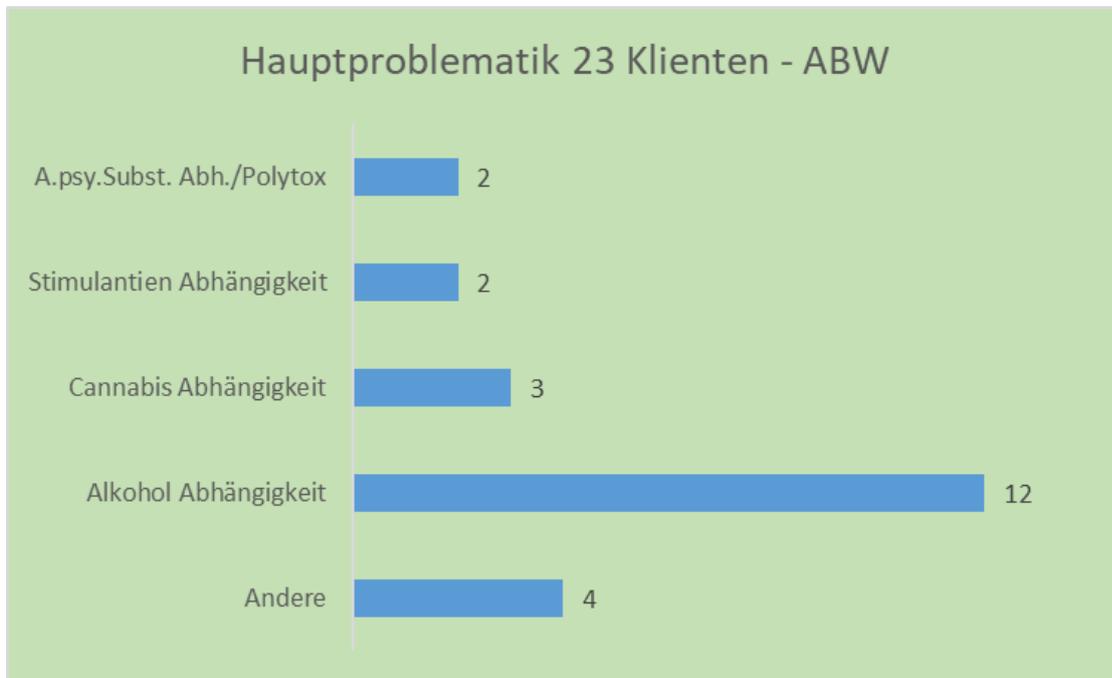
- Krisenintervention:

In Krisensituationen stehen qualifizierte Begleiter/Innen (i.d.R. Sozialpädagogen und Sozialarbeiter) den Klienten zur Seite und unterstützen sie bei der Bewältigung von Problemen.

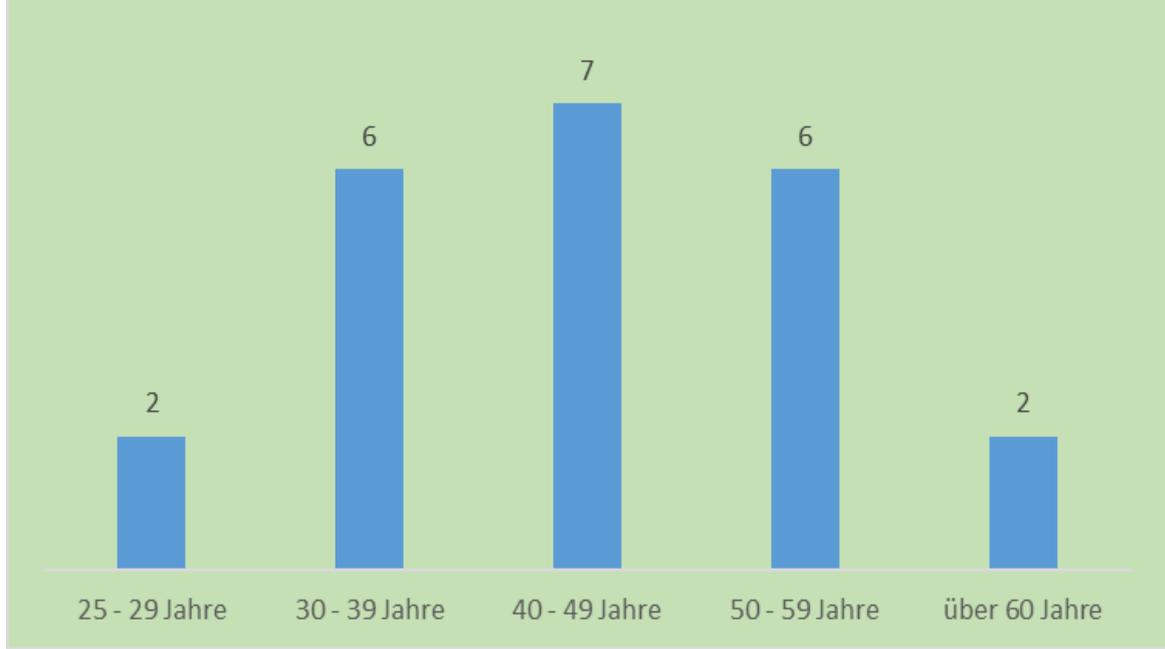
- Gruppenangebote:

Die Klienten können an Gruppenangeboten teilnehmen, in denen sie sich austauschen und gegenseitig unterstützen können.

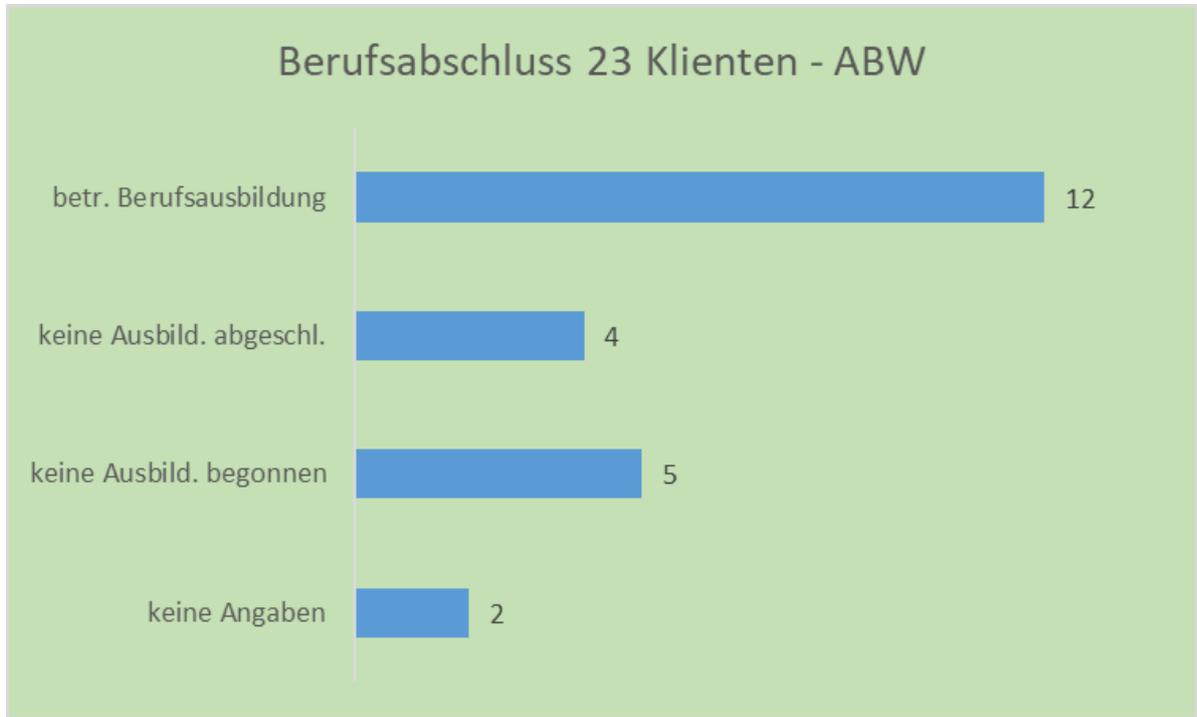
4.1 Statistik (23 Klienten)



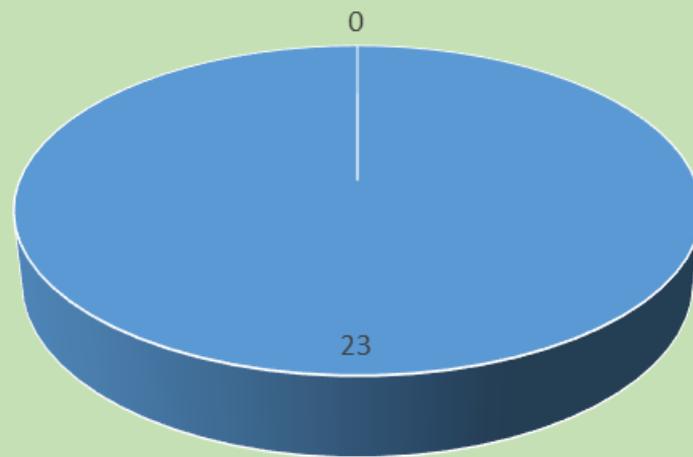
Altersgruppen 23 Klienten - ABW



Berufsabschluss 23 Klienten - ABW

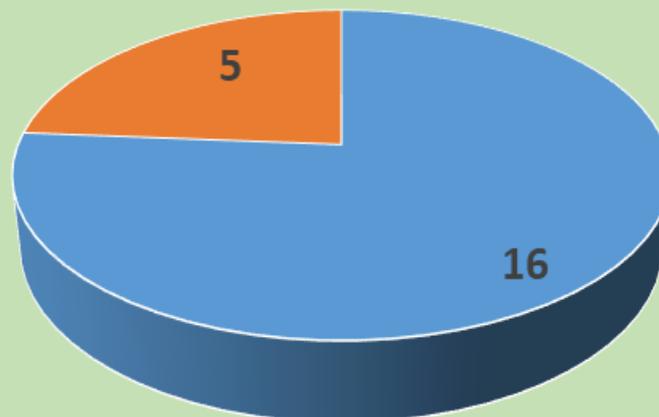


Geschlechterverhältnis 23 Klienten - ABW



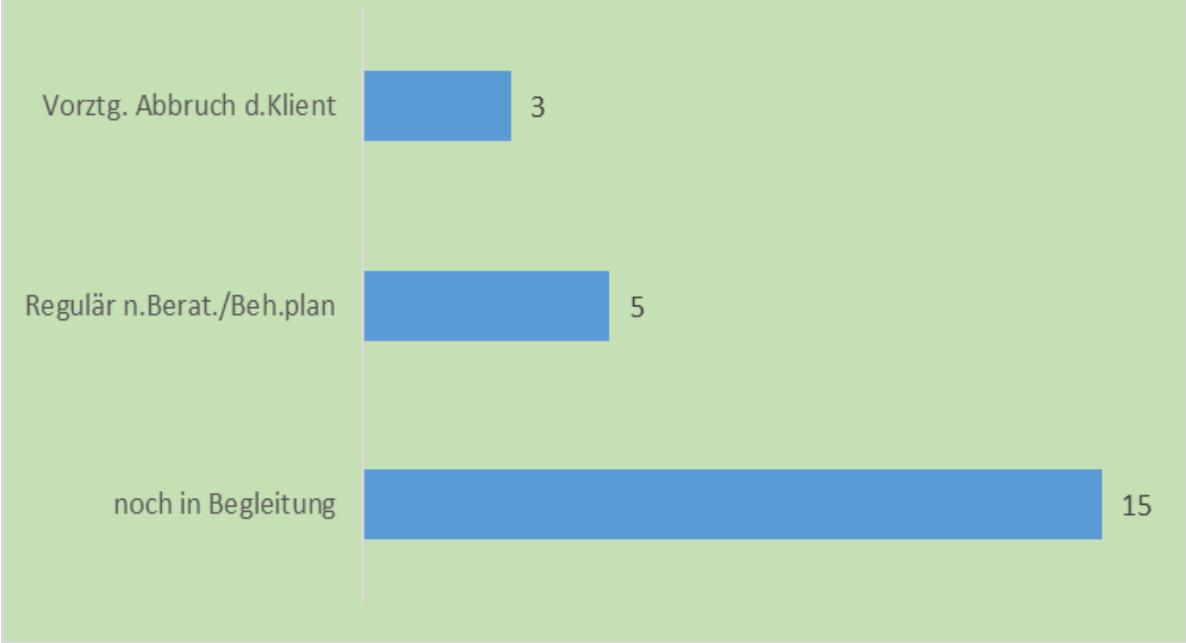
■ männlich ■ weiblich

Partnerschaft



■ nein ■ ja

Art der Beendigung



5. Tagesstrukturierendes Angebot für Menschen mit einer Suchterkrankung



Im Jahr 2024 betreute die Tagesstätte insgesamt 25 Leistungsberechtigte im Rahmen der Eingliederungshilfe.

Weiterhin ist die überwiegende Anzahl der Leistungsberechtigten von einer Alkoholabhängigkeit, verbunden mit psychischen und körperlichen Erkrankungen betroffen.

Schon allein eine Suchterkrankung bringt oft viele Teilhabeeinschränkungen mit sich, physische und psychische Begleiterkrankungen vervielfältigen die Einschränkungen deutlich.

Eine der beträchtlichsten Einschränkungen an sozialer Teilhabe ist Einsamkeit. Menschen mit einer Suchterkrankung ziehen sich nicht selten aus ihrem Umfeld zurück, da diese Erkrankung immer noch mit Vorurteilen und daraus resultierender Scham verbunden ist.

In der täglichen Arbeit können gut ausgebildete Fachkräfte mit den Leistungsberechtigten an den Teilhabeeinschränkungen arbeiten, Selbstwert stärken, Selbstmitgefühl herausarbeiten, Ressourcen und Stärken erarbeiten und damit eine Chance für ein Leben mit weniger Teilhabeeinschränkungen bereiten.



Dies oft ein langer Weg, der eher selten geradlinig ist.
 Leistungsberechtigte können in unserer Einrichtung positive Erfahrungen machen, die Gemeinschaft nutzen, sich wertvoll und nützlich fühlen.
 Die Mitarbeitenden bemühen sich im Rahmen der individuellen Möglichkeiten der Leistungsberechtigten, den Weg für ein Leben unabhängig von Teilhabeleistungen zu bereiten.

Dabei stoßen Leistungsberechtigte sowie die Mitarbeiter häufig an Grenzen, die im Sozialraum bestehen.

Es gibt in Nordhausen sowie im ländlichen Sozialraum leider sehr wenige Möglichkeiten, Menschen mit einer Suchterkrankung einzugliedern.

Viele sind den Anforderungen des 1. Arbeitsmarktes weder physisch noch psychische gewachsen. In vielen Vereinen ist der Genuss von alkoholischen Getränken völlig normal und in vielen Orten im ländlichen Bereich gibt es kaum noch eine Sozialstruktur. Wohin dann also, wenn die Tagesstruktur nicht mehr gegeben ist? Zurück in die Einsamkeit?

Es gibt viele Herausforderungen, die zu meistern sind.

Die vielfältigen Angebote der Tagesstätte werden rege genutzt und helfen, alte Hobbies aufleben zu lassen, neue zu finden und Kreativität in allen Bereichen zu fördern.

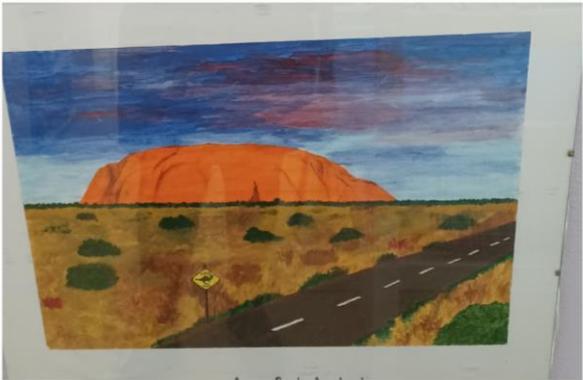


Zusätzlich zu den täglichen Herausforderungen in der Arbeit mit den Sorgen, Ängsten und persönlichen Wünschen der Leistungsberechtigten kommt das soziale Leben in unserer Einrichtung auch nicht zu kurz.

Auch im Jahr 2023 gab es wieder mehrere Highlights für einzelne Leistungsberechtigte sowie für die Gemeinschaft der Teilnehmenden.



Ein Teilnehmer der Tagesstätte eröffnete im August 2024 seine 2. Ausstellung. Unter dem Titel „Eine Reise um die Welt“ zeigte er wieder Bilder, die aus seiner Fantasie entstehen.



Im April und Oktober nahmen Teilnehmer der Tagesstätte an den Baumpflanzaktionen des Forstamtes im Harz teil. Mit viel Engagement waren alle dabei und freuen sich, einen Anteil an der Aufforstung des Harzes zu leisten.



Viele kleine Ausflüge führten uns in die Natur, ein bisschen Bewegung verbunden mit einem gemeinsamen Picknick, Pilze sammeln oder das Kennenlernen von Ausflugszielen in der näheren Umgebung.

Im März 2024 besuchten wir das Planetarium in Jena und ließen uns von der fantastischen Welt des Alls beeindrucken.

Das größte Highlight war die Urlaubsreise in das Lausitzer Seenland.

Das Wetter war fantastisch um einige Tage am, im, und auf dem Wasser zu verbringen.

Der Besuch der wunderschönen Städte Görlitz und Dresden, mit Besichtigung der Dresdener Frauenkirche rundete die Urlaubsreise ab und alle fuhren mit einem Rucksack voller Erlebnisse und positiver Eindrücke wieder nach Hause.



Dank einer großzügigen Spende des Kirchenkreises war es uns auch in diesem Jahr wieder möglich in unserem Begegnungscafe zusätzlich zu den regulären Öffnungszeiten auch zu Ostern und am Heiligabend, Menschen, die diese Tage sonst einsam verbracht hätten, ein gemeinschaftliches Zusammensein zu ermöglichen. Dafür danken wir recht herzlich im Namen der Leistungsberechtigten.

Ein weiteres Dankeschön geht an 2 ehrenamtliche Studierende aus dem Fachbereich Heilpädagogik, die uns im vergangenen Jahr tatkräftig und innovativ unterstützten sowie an die Praktikanten, die bei uns praktische Erfahrungen sammeln können, aber auch neue Sichtweisen und Ideen einbringen.

Lebensbilder – Herr Hering

Diakonie in Nordhausen

ERFOLGSGESCHICHTE AUS DER DIAKONIE IN NORDHAUSEN STIFTUNG „MARIA IM ELENDE“ GMBH: EIN NEUES LEBEN DURCH DIE TAGESSTÄTTE - RICKY HERING

17.01.2025

Ricky Hering ist 40 Jahre alt und stammt ursprünglich aus Leipzig. In der Vergangenheit war sein Leben von schweren Herausforderungen geprägt: Drogen und Alkohol bestimmten seinen Alltag...

Diakonie in Nordhausen

Unsere Erfolgsgeschichten
Erfolgsgeschichten aus der Diakonie zeigen, wie Hilfe Leben verändert.
Ricky Hering

Wir helfen mit Wort und Tat - menschlich, kompetent und vielseitig

Doch die Begegnung mit der Tagesstätte „Trockendock“ der Diakonie in Nordhausen sollte für Ricky der Wendepunkt sein. Anfangs kam er aufgrund seiner Suchtprobleme in die Tagesstätte, die ihm ein unterstützendes Umfeld bot, in dem er lernen konnte, sich von seinen Drogen zu befreien.

Die Reise von Ricky war alles andere als einfach. Er hatte in seiner Vergangenheit nicht nur mit Sucht zu kämpfen, sondern auch mit Drogen gehandelt. Doch trotz dieser schwierigen Ausgangslage war es ihm gelungen, „gerade noch die Kurve zu bekommen“. In der Tagesstätte fand er nicht nur Hilfe, sondern auch ein Stück Selbstachtung zurück. Es war der Moment, in dem er entschied, sich auf einen neuen Lebensweg zu begeben.

Mittlerweile lebt Ricky in einer Clean-Wohngemeinschaft über der Tagesstätte und hat seinen Platz in der Gesellschaft gefunden. Er arbeitet seit einiger Zeit als Aushilfe ehrenamtlich im Evangelischen St. Jakob Haus, wo er vier Tage pro Woche in der Küche tätig ist. Zu seinen Aufgaben gehören das Zubereiten von Essen, das Abtrocknen von Geschirr und das Zubereiten von Getränken – eine Tätigkeit, die ihm großen Spaß macht und die ihm hilft, den Alltag zu strukturieren.

Ricky hat große Pläne für die Zukunft. Ab dem nächsten Jahr möchte er eine eigene Wohnung beziehen. Damaris Reichelt, Verantwortliche für die Clean WG, unterstützt ihn bei der Wohnungssuche und steht ihm mit ihrem Fachwissen als Alltagsbegleitung zur Seite. Doch auch die Suche nach einer eigenen Wohnung bringt Herausforderungen mit sich, insbesondere in Bezug auf die notwendige Bürgschaft. Dennoch bleibt Ricky zuversichtlich und hofft darauf, dass er die Unterstützung seiner Familie wiedergewinnen kann.

Was Ricky besonders motiviert, ist die Unterstützung seines guten Kumpels, der ihn immer wieder dazu anstiftet, clean zu bleiben. „Ich habe meinem Kind versprochen, gesund zu werden“, sagt er. Dieser Schwur hat ihm den nötigen Halt gegeben, um sich aus seiner dunklen Vergangenheit zu befreien und in eine bessere Zukunft zu blicken.

In der Tagesstätte „Trockendock“ hat Ricky einen Ort gefunden, an dem er sich nicht verstellen muss. Hier kann er einfach er selbst sein und die Unterstützung bekommen, die er braucht. Er fühlt sich wohl und geborgen, und das ist für ihn ein unschätzbare Wert. Die Diakonie in Nordhausen hat ihm dabei geholfen, eine Perspektive für sein Leben zu entwickeln und ihm die Werkzeuge an die Hand gegeben, um sich und sein Leben neu zu gestalten.

Ricky ist ein Beispiel dafür, wie wichtig die Arbeit der Diakonie und der sozialen Einrichtungen wie „Trockendock“ für Menschen in Krisensituationen ist. Durch die gezielte Hilfe und Begleitung hat Ricky einen neuen Lebensabschnitt beginnen können. Ein Leben, das ihn von seiner Vergangenheit befreit und ihn auf einen Weg der Selbstverwirklichung und Gesundheit führt. Ricky zeigt, dass Veränderung möglich ist – mit der richtigen Unterstützung, dem Willen zur Veränderung und einer positiven Vision für die Zukunft.

6. Nachwort und Danksagung



An dieser Stelle wollen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Suchthilfezentrums der Diakonie bei all jenen bedanken, die unsere Arbeit an und für suchtkranke und suchtgefährdete Menschen mit Rat und Tat unterstützen. Suchthilfe gelingt nur gemeinsam.

Von daher vielen Dank an all unsere Partner im Landkreis Nordhausen und dem Kirchenkreis Südharz.